Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 93 (2019)

Rubrik: Jahresberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresberichte

Vereinigung

Vorstand

Der gesamte Vorstand der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde traf sich 2019 zu vier ordentlichen Sitzungen, dazu kamen weitere Sitzungen und Projektarbeiten im Hinblick auf die Laufenburger Kulturnacht vom 7. September. Die Sitzungen wurden abwechselnd im Badischen und in der Schweiz abgehalten.

Bis zum Ende des Jahres haben wir in der «Projektgruppe Spurensuche» unter der Leitung der Aktuarin Ursi Stocker das Vortragsprogramm erarbeitet. Es ist uns ein Anliegen, neben archäologischen Vorträgen auch solche zur jüngeren Zeit- und Kulturgeschichte anzubieten. 2021 wollen wir das 40-Jahr-Jubiläum der Freiwilligen Bodenforscher angehen.

Mit der Demission von Robert Kroese (im Vorstand seit 2006) und Jean Wenger (im Vorstand seit 2009) haben wir zwei engagierte Vorstandsmitglieder verloren. Beide setzten sich stark für die Belange der Vereinigung ein und waren massgeblich an der Erarbeitung der neuen Homepage beteiligt.

Robert Kroese pflegte die Kontakte zur Presse, seine Kenntnisse in Organisation und Gastronomie fanden Eingang in vielen gut organisierten Frühjahrsexkursionen. Wir wünschen ihm und seiner Frau Carmen viel Freude am neuen Wohnsitz in Idar-Oberstein.

Jean Wenger oblag während zehn Jahren die Vereinskasse. Er vereinfachte die administrativen Arbeiten durch die Einführung des E-Bankings und die Digitalisierung der Mitgliederverwaltung. Wir schätzten Jean als umsichtigen und vorausschauenden Rechnungsführer, der unserer Vereinigung auch mit seinem breiten Allgemeinwissen und seinen hohen ethischen Werten eine wertvolle Stütze war. Wir wünschen Jean Wenger und seiner Frau Sybille alles Gute im aktiven Ruhestand.

Für die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder wählte die Jahresversammlung Miriam Hauser und Lukas Wenger. Der Vorstand erfuhr mit ihnen eine deutliche Verjüngung, was für die Zukunft der Vereinigung wichtig ist.

Miriam Hauser von Albbruck hat ihren Master in Ur- und Frühgeschichte mit der Auswertung der bronzezeitlichen Grube von Frick-Seckeberg abgeschlossen und wird uns mit ihrer Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Sie arbeitet im Teilpensum bei der Kantonsarchäologie Aargau. Mit ihrem kreativen und journalistischen Schreiben wird sie die Menschen für ihr Kulturerbe zu begeistern wissen.

Lukas Wenger wohnt mit seiner Frau Claudia Wussler-Wenger in Gallenkirch, Gemeinde Bözberg. Er bringt neben einem Studium in Mittelalterlicher Geschichte und Klassischer Archäologie durch seine Arbeit als Leiter Entwicklung im Bereich eHealth ein grosses Fachwissen mit, welches er in unserer Vereinigung insbesondere in der Rechnungsführung und Mitgliederverwaltung einfliessen lassen wird.

Jahresversammlung

Die Jahresversammlung vom 26. April fand in der Steinli-Aula in Möhlin statt. Die zahlreichen Mitglieder genossen das Gastrecht der Gemeinde Möhlin. Gemeinderat Markus Fäs überbrachte das Grusswort der Gemeinde.

Im Anschluss an die Jahresversammlung führte der Präsident durch 30 Jahre archäologische Forschung in Möhlin. Unter dem Titel «Möhlin, das älteste Dorf der Schweiz?» wurde anhand von Fundstellen auf dem Gemeindegebiet das weit gespannte archäologische Forschungsfeld präsentiert. Dieses reicht vom paläolithischen Faustkeil Uf Wigg zu den spätbronzezeitlichen Urnengräbern in der Chleematt und den hallstattzeitlichen Gruben Hinter Mühli bis zur grossen römischen Villa Kreuzmatt. Die frühmittelalterlichen Anfänge des heutigen Dorfes wurden anhand des merowingischen Gräberfeldes Langacher vor Augen geführt. Im Weiteren zeigten die unlängst freigelegten früh- und spätmittelalterlichen Siedlungsbefunde im Ortskern von Möhlin die Standorttreue der Siedlungsentwicklung dieses grössten Fricktaler Dorfes. Der öffentliche Vortrag wurde von zahlreichen Gästen aus Möhlin und der näheren Umgebung besucht.

Die rege Bautätigkeit in den drei letzten Jahrzehnten lösten in Möhlin zahlreiche archäologische Grabungen und Bauuntersuchungen aus, zu deren Gelingen die Freiwilligen Bodenforscher der FBVH mit zahlreichen Entdeckungen massgeblich beisteuern konnten.

Der Vorstand erfuhr eine deutliche Verjüngung, was für die Zukunft der Vereinigung wichtig ist.

Jahresheft

Im Vorstand wurde die Überarbeitung des Layouts unserer Jahresschrift «Vom Jura zum Schwarzwald» beschlossen. Im Frühjahr lag ein ansprechender Entwurf vor, der mit Anpassungen zur Umsetzung kam.

Bis zum Jahresende 2018 bekam Redaktor Linus Hüsser zahlreiche Anfragen von Autoren und Autorinnen, die ihre Artikel in unserer Jahresschrift veröffentlichen wollten; so wurde der 92. Jahrgang mit seinen 140 Seiten umfangreicher als üblich. Wegen des Druckereiwechsels und der Überarbeitung des Layouts fand die Vernissage des neuen Heftes mit dem Schwerpunktthema Nachkriegszeit am Hochrhein etwas später als geplant statt. Anlässlich der Vernissage am 3. Oktober in Bad Säckingen konnten der Präsidentin des Vereins Haus Fischerzunft, Martina Hofmann, mehrere Exemplare der neuen Jahresschrift übergeben werden als Dankeschön für das uns schon seit Jahren gewährte, hoch geschätzte Gastrecht im Haus Fischerzunft. Die Rückmeldungen der Mitglieder auf die Neugestaltung des Jahresheftes waren, trotz der etwas blassen Schrift, mehrheitlich positiv.

Anlässe

Die Wintervorträge wurden wiederum an drei verschiedenen Orten im Fricktal und auf der badischen Seite präsentiert.

Am 16. Januar 2019 fand im Trompeterschloss in Bad Säckingen der Vortrag von Dr. Lucia Wick und lic. phil Lukas Kämpf statt. Thema war der Bergsee als Sedimentarchiv für Klima und Landschaftsveränderungen. Das Alter der von den Universitäten Besançon und Konstanz erbohrten Sedimente konnte mittels Radiokarbondatierung auf bis zu 40 000 Jahre datiert werden. Die Sedimente des Bergsees liefern ein nahezu lückenloses Bild der Klima- und Vegetationsentwicklung der Warm- und Kaltphasen der letzten 20 000 Jahre. Sie dürften in der aktuellen Erwärmungsphase möglicherweise wichtige Erkenntnisse für den Umgang mit weitreichenden klimatischen Veränderungen eröffnen, insbesondere in Bezug auf die Waldentwicklung.

Am gut besuchten Stand wurden unsere Publikationen verkauft, dazu wurde ein Glücksrad mit Fragen über die engere Heimat betrieben.

Den zweiten Vortrag bestritt Dr. Andreas Haasis-Berner zusammen mit Lukas Wenger am 20. Februar in der Kapuzinerkirche in Rheinfelden. Die 2018 entdeckte Wasserburg Binzen dürfte im Spätmittelalter der zweite Sitz der Freiherren von Grünenberg gewesen sein. Neben den von Andreas Haasis erläuterten archäologischen Befunden präsentierte Lukas Wenger in spannender Weise die vielfältigen familiären Beziehungen der Grünenberger vom Hochrhein bis in den Oberaargau. Eine Publikation der Resultate ist im Jahresheft vorgesehen.

Der dritte Vortrag fand am 20. März im Fricker Kornhauskeller statt. Gerhard Trottmann referierte über seine Nachforschungen zur Mumpfer Kunststickerin Mathilde Riede-Hurt (1906–1988). Unter dem Titel «Ihr Leben und ihre Werke in schweren Zeiten» wurde ein Künstlerinnenleben in den besonders schweren Zeiten des Zweiten Weltkriegs anhand ihres Tagebuchs und ihrer Werke greifbar. Eine fesselnde Biografie einer in Deutschland lebenden Frau aus dem ländlichen Fricktal, die von den grossen künstlerischen Impulsen der Bauhaus-Bewegung der 20er Jahre inspiriert wurde. Den von Gerhard Trottmann verfassten Beitrag über Mathilde Riede-Hurt haben wird gerne in unserer letzten Jahresschrift aufgenommen.

Als Ausdruck der verstärkten Zusammenarbeit mit der Historischen Gesellschaft Aargau (HGA) führte uns Angela Dettling, Co-Präsidentin der HGA, am 19. Mai in ihren Heimatkanton Schwyz. In Steinen erlaubte die Besichtigung der ältesten erhaltenen Blockbauten Europas unter der Führung von Hans-Jörg Koller auch Einblicke in private Räume und ermöglichte ein umfassendes Bild der Bauten aus dem 13. bis 14. Jahrhundert. Am Nachmittag führte uns Angela Dettling in einem Kostüm des 19. Jahrhunderts zu den Sehenswürdigkeiten in Schwyz, darunter das Ital-Reding-Haus. Beim Archivturm beschrieb Angela Dettling Schicksale von eingekerkerten und verurteilten Frauen.

Die Herbstexkursion nach Baden musste mangels Interesse abgesagt werden.

Miriam Hauser und Anita Stocker organisierten den Auftritt der FBVH anlässlich der Laufenburger Kulturnacht vom 7. September. Als Teil des Jurapark-Festes und der Kulturnacht führte die FBVH einen Stand auf der Laufenbrücke |**Abb. 1**|. Am gut besuchten Stand wurden unsere Publikationen verkauft, dazu betrieben engagierte Vorstandsmitglieder ein Glücksrad mit einem Quiz zu Fragen über die engere Heimat. Zu gewinnen gab es Museumseintritte und weitere Preise, gestiftet von folgenden Institutionen und Geschäften:

Abb. 1
Miriam Hauser und Werner Brogli am Stand der FBVH anlässlich der Kulturnacht in Laufenburg.

| ***Fricktaler Museum, Rheinfelden***
10 Eintritte
| ***Sauriermuseum, Frick***
15 Eintritte mit Führung
10 Malbücher «Fricki»
| ***Rehmann Museum, Laufenburg***
10 Eintritte
| ***Vogelpark Ambigua, Zeihen***
4 Familientickets
| ***Schwarzwaldhaus der Sinne, Grafenhausen***
3 Eintritte für Familien
| ***Museum Hüsli, Grafenhausen***
5 Eintritte
| ***Hochrheinmuseum, Bad Säckingen***
5 Eintritte
| ***Klausenhof, Grossherrischwand***
5 Eintritte
| ***Treffpunktladen, Sulz***
1 Geschenkkorb
| ***Weinbau Stefan & Bernadette Weiss, Sulz***
10 Flaschen Wein

Zudem konnten wir mit Lesungen aus unserem Sagenbuch «Tannhupper und Leelifotzel» im Tourismusbüro in Laufenburg/Baden zahlreichen Zuhörerinnen Freude bereiten. Der Vorstand möchte bei weiteren Anlässen in der Region im Rahmen der Möglichkeiten weitere Mittel in Standaktionen investieren.

Am 22. Oktober fand in Frick die Vernissage der Aargauer Monographie zur bronzezeitlichen Fundstelle auf dem Seckeberg bei Frick statt. Nach vielen Jahren des Wartens hat nun die junge Wissenschaftlerin Miriam Hauser aus Albbruck ihre Auswertung zum Seckeberg in Frick vorgelegt. Im Rahmen der Vernissage führte Kantonsarchäologe Georg Matter durch die zahlreichen Stationen von der Entdeckung und Ausgrabung bis hin zur Restaurierung und Auswertung der Funde vom Seckeberg.

David Wälchli

Freiwillige Bodenforscher

Sammlung Werner Brogli

Die Inventarisation der steinzeitlichen Sammlung von Werner Brogli und Reto Jagher konnte abgeschlossen werden. Der Abschlussbericht wurde durch Reto Jagher der Kantonsarchäologie Aargau übergeben. Die Sammlung wird in die Archäologische Sammlung des Kantons Aargau überführt. Die Kantonsarchäologie beabsichtigt, die Funde in einem weiteren Auswertungsprojekt zu bearbeiten. In der Planung und Neukonzipierung der Ur- und Frühgeschichtlichen Sammlung des Fricktaler Museums dürften Exponate der Sammlung Brogli einen wichtigen Grundstein bilden. Die zahlreichen hochstehenden Funde, viele aus der Landschaft der Möhliner Höhe, sind im Gegensatz zu vielen Altfunden gut lokalisiert und dürften einen Schwerpunkt der zukünftigen Ausstellung bilden. Dem Swisslos-Fonds Aargau, den Gemeinden Wallbach, Möhlin und Zeiningen sowie der Stiftung Pro Fricktal sei an dieser Stelle für die Unterstützung des Sammlungsprojektes nochmals gedankt.

Prospektionstätigkeit der Freiwilligen Bodenforscher und Ausgrabungen der Kantonsarchäologie Aargau

Die Prospektion der seit bald 40 Jahren bestehenden Freiwilligen Bodenforscher der FBVH trägt immer noch Früchte. Die lokalen Ortskenntnisse und ein nachhaltig gepflegtes Netzwerk von Interessierten führten seit der Gründung 1981 nicht nur zu zahlreichen Entdeckungen, sondern auch zur Akzeptanz der Anliegen der Archäologie in grossen Teilen der Fricktaler Bevölkerung.

Nicht selten werden von Baggerführern archäologische Funde, die bei Aushubarbeiten zu Tage kommen, vorbildhaft gemeldet. Bei den meist wenige Tage dauernden Notgrabungen müssen in Absprache mit Bauherren und Architekten pragmatische Lösungen zur Rettung des Kulturgutes gefunden werden. Es ist eine Herausforderung, die Ansprüche der archäologischen Forschung mit der Planungssicherheit des Bauherrn unter einen Hut zu bringen, damit Bauverzögerungen möglichst verhindert werden. In Absprache mit Architekten, Bauführern

Wie der neuste Fund belegt, dehnte sich die paläolithische Jägerstation auf der Anhöhe des Stricks weiter aus als gedacht.

Abb. 1
Mittelpaläolithischer Breitschaber vom Gebiet Strick in Magden.

und Unternehmern können die Ausgrabungsarbeiten termingerecht koordiniert werden. In Zusammenarbeit mit den Baggerführern werden die Baugruben während des Aushubs nach archäologisch relevanten Befunden abgesucht. Für die Baggerführer heisst dies eine erhöhte Aufmerksamkeit und den guten Willen, neben den Aushubarbeiten archäologische Funde freizulegen. Bei den Ausgräbern erfordern diese kurzen, körperlich anstrengenden Grabungseinsätze ein Höchstmass an Konzentration und eine laufende Priorisierung der Befunde.

Die Dorfkernforschung, von den Freiwilligen Bodenforschern in den 1990er Jahren auf ehrenamtlicher Basis initiiert, hat in der Zwischenzeit eine breite Akzeptanz in Fachgremien und Bevölkerung gefunden, wenn die Geschichte ihres Dorfes erforscht wird. Es ist erfreulich zu sehen, wie die einst wenig beachtete Dorfkernforschung zu einer durch Fachgremien breit abgestützten Strategie der Kantonsarchäologie Aargau geworden ist.

Auch 2019 gab es zahlreiche Entdeckungen zur reichen archäologischen Hinterlassenschaft des Fricktals:

Kaum hatten Werner Brogli und Reto Jagher die Aufarbeitung der steinzeitlichen Sammlung von Werner Brogli abgeschlossen, so verzeichnete die Sammlung bereits wieder Neueingänge aus Feldbegehungen. Herausragendes Fundstück ist ein bifazial bearbeiteter mittelpaläolithischer Breitschaber |**Abb. 1**| von einem Acker im Gebiet Strick in ***Magden***. Werner Brogli hatte dort vor rund 30 Jahren schon zahlreiche mittel-

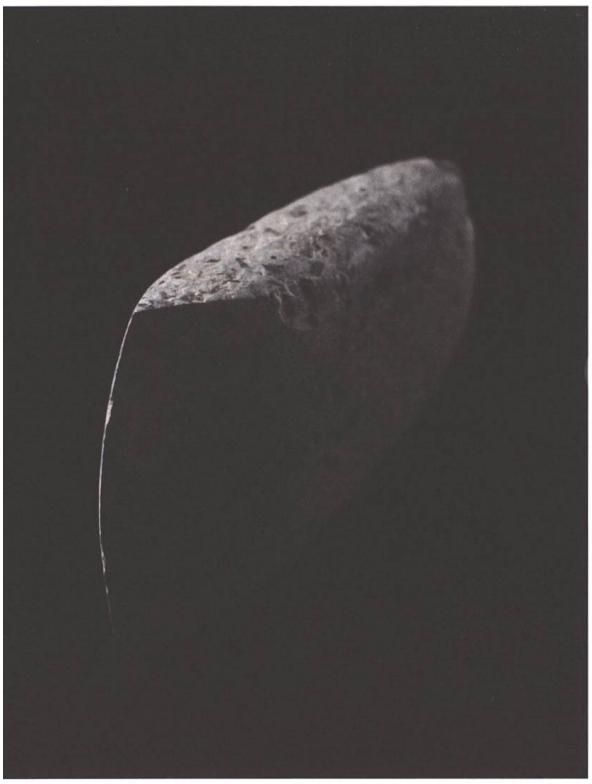


Abb. 2
Wallbach, Hellacher. Steinbeilklinge aus Serpentinit mit Granat.

Diese Funde sind eine weitere Spur zur Lokalisierung eines im Gebiet Blauen vermuteten grösseren römischen Gutshofes.

Abb. 3
Römische Terra Sigillata auf der Ackeroberfläche im Blauen bei Laufenburg.

paläolithische Artefakte gefunden. Wie der neuste Fund belegt, dehnte sich die paläolithische Jägerstation auf der Anhöhe des Stricks weiter aus als gedacht.

Eine 2019 aufgefundene neolithische Steinbeilklinge |**Abb. 2**| vom Hellacher in ***Wallbach*** erstaunt. Trotz zahlreicher ähnlicher Artefakte, die Werner Brogli dort im Laufe der Jahre bereits gefunden hat, ist es noch immer möglich, völlig intakte Geräte zu finden. Es ist davon auszugehen, dass sich in Geländemulden Kulturschichtreste erhalten haben, die bis anhin nicht unter den Pflug gekommen sind.

Andreas Meier, der seit Jahren Feldprospektion in der Region Eiken betreibt, fand bei Geländebegehungen auf der Anhöhe zwischen ***Eiken*** und ***Münchwilen*** gut erhaltene Silexartefakte, ein Fragment eines Steinbeils sowie Fragmente von prähistorischer Keramik. Die Kombination von Keramik und Silexgeräten lässt auf erhaltene neolithische Kulturschichten unterhalb der Ackerkrume schliessen. Auch im Blauen an der Grenze der Ortschaften ***Kaisten*** und ***Laufenburg*** konnte Andreas Meier im frisch umgepflügten Acker gut erhaltene römische Terra Sigillata |**Abb. 3**| auflesen. Diese Funde sind eine weitere Spur zur Lokalisierung eines im Gebiet Blauen vermuteten grösseren römischen Gutshofes.

Abb. 4
Das Hochstudhaus an der Unterdorfstrasse 19 in Wallbach zu Beginn der Umbauarbeiten. Das Vollwalmdach verrät die Hochstudkonstruktion.

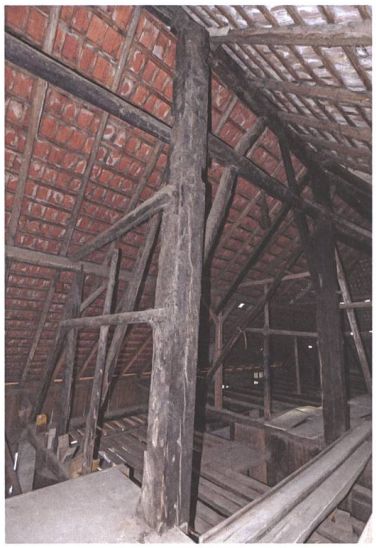


Abb. 5
Hochstudkonstruktion von 1551/52 an der Unterdorfstrasse 19 in Wallbach.

Die bereits 2018 begonnenen und 2019 abgeschlossenen bauarchäologischen Untersuchungen, die während des Umbaus des Bauernhauses Unterdorfstrasse 19 |**Abb. 4**| in ***Wallbach*** stattfanden, ergaben ein in mehreren Bauphasen erweitertes Hochstudhaus, dessen Kernbau mit zwei bis drei Firstständern |**Abb. 5**| mittels Dendrochronologie in das Jahr 1551/52 datiert werden konnte. Werner Fasolin als lokaler Bauernhausforscher hatte in den 1990er Jahren die altertümliche Bauweise erkannt und ein hohes Alter dieses Baus vermutet. Glücklicherweise musste dieser über 470 Jahre alte Hochstudbau nicht einem Neubau weichen. Das Ständerwerk des Kernbaus bleibt im umgebauten Haus erhalten, als Relikt eines der ältesten Hochstudhäuser des Aargaus.

2019 stand mit der Dokumentation und Renovation des Wachturms Stelli in Wallbach der Abschluss der Forschungsarbeiten am spätrömischen Limes entlang des Aargauer Hochrheins an. Die von der Universität Basel unter der Leitung von Prof. Peter-Andrew Schwarz durchgeführten Arbeiten fanden im Rahmen des Forschungsprogramms der Vindonissa-Professur statt. In diesem Zusammenhang erfolgten auch an der Rheinstrasse in Wallbach Sondierungen mit dem Ziel, neben dem 1906 im Bauernhaus Brütschengasse 15 entdeckten römischen Wachturm weitere spätantike Strukturen zu finden. Die noch im Herbst 2018 durchgeführten Sondierungen an der Rheinstrasse 37 ergaben zwar eingetiefte Strukturen, die aber nicht abschliessend als spät-

römisch interpretiert werden konnten. Nach Abbruch des Kleinbauernhauses Rheinstrasse 37 konnte der Bauperimeter auf dem Grundstück mit einer Notgrabung archäologisch untersucht werden. Mit dem verantwortlichen Architekturbüro Hurt konnte einvernehmlich eine vom 16. April bis 2. Mai 2019 dauernde Notgrabung vereinbart werden. Studierende und Praktikantinnen der Universität Basel sowie der in Wallbach wohnhafte freiwillige Bodenforscher Marcel Kim unterstützten tageweise die Grabungsarbeiten. Eine öffentliche Führung kurz vor Abschluss der Ausgrabung lockte zahlreiche Interessierte an. Die vermuteten spätantiken Grabenstrukturen konnten nicht bestätigt werden. Die Befunde erwiesen sich als Reste von insgesamt vier zirka 2 x 3 m und 3 x 4 m grossen mittelalterlichen Grubenhäusern |Abb. 6|. Das Fundmaterial umfasst Fragmente von ungebrannten kugelförmigen Webgewichten aus Ton, einen Webpfriem aus Knochen sowie Fragmente von Kochtöpfen aus der Zeit vom Ende des 12. bis Anfang des 13. Jahrhunderts. Bei den entdeckten Grubenhäusern dürfte es sich um Webkeller handeln, die zu einer mittelalterlichen Siedlung im Ortskern von Wallbach gehörten.

Unmittelbar nordöstlich der Grubenhäuser konnte während der Aushubarbeiten zudem ein frühneuzeitlicher Keller entdeckt werden |Abb. 7|. Die aus Kieselwacken, Gneis und Buntsandstein gefügten und mit Lehm vermörtelten Mauern wiesen einen Grundriss von 4 x 4 m auf. Der Raum wurde durch einen 1,2 m breiten Kellerhals erschlossen. Im Keller fand sich eine ausgeprägte Brandschicht mit zahlreichem Fundmaterial. Dieses weist

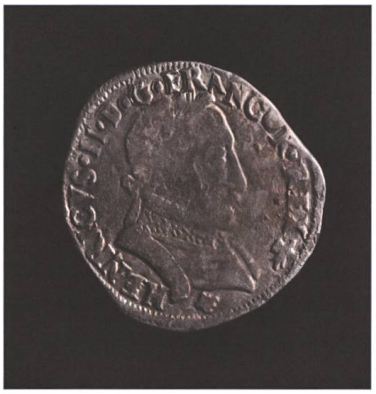
Abb. 8
Wallbach, Rheinstrasse 37. Renaissancezeitliche Ofenkachel aus dem brandzerstörten Keller mit allegorischer Darstellung.

Abb. 6
Wallbach, Rheinstrasse, Parzelle 251. Die mittelalterlichen Grubenhäuser zeichnen sich im anstehenden Rheinsand als dunkelbraune Rechtecke von 3 x 4 m ab.

Abb. 7
Wallbach, Rheinstrasse, Parzelle 251. Der frühneuzeitliche Keller während der Ausgrabung durch die Kantonsarchäologie Aargau. Jasmin Schneider, Rolf Jeltsch und der freiwillige Bodenforscher Marcel Kim an der Arbeit.

Im Keller fand sich eine ausgeprägte Brandschicht mit zahlreichem Fundmaterial.

Abb. 9
Wallbach, Rheinstrasse 37. Silbermünze «Heinrich II, König von Frankreich, 1560», geprägt durch Franz II.



feuerversengte Oberflächen auf und war somit bis zum Zeitpunkt des Brandes in Gebrauch. Durch seine Geschlossenheit dürfte der Keramikkomplex von Wallbach für die Erforschung der frühneuzeitlichen ländlichen Sachkultur von Bedeutung sein. Zu erwähnen sind Ofenkachelfragmente mit renaissancezeitlichen Allegorien |**Abb. 8**|, zahlreiche Netzsenker aus flachen Kieseln weisen auf den Fischfang hin. Eine Silbermünze «Heinrich II, König von Frankreich, 1560» |**Abb. 9**|, geprägt durch Franz II, sowie ein halber Groschen «Herzogtum Lothringen, Charles III (1545–1608)» geben erste Hinweise zum Zeitpunkt der Brandzerstörung des möglichen Fischerhauses von Wallbach.

Abb. 10
Staunende Strassenbauer. An der Hauptstrasse in Mumpf finden Mitarbeiter der Kantonsarchäologie, Daniel Huber und Rolf Jeltsch, in einer spätantiken Brandschicht zahlreiche spätantike Münzen.

Abb. 11
Kaisten, Dorfstrasse 6, Parzelle 193. Grundriss eines neuzeitlichen Kellerbaus, Drainagen und Kieselpflästerungen.

Gleichzeitig zu den Ausgrabungen in Wallbach wurde in ***Mumpf*** die Kantonsstrasse erneuert. Im Bereich des Gasthofs Anker zeigten sich in den Leitungsgräben auf einer Länge von 300 m an mehreren Stellen eine Brandschicht, die eine Vielzahl von spätantiken Münzen enthielt |**Abb. 10**|. Die neuen Erkenntnisse werden in die laufenden Auswertungsarbeiten zur spätrömischen Grenzbefestigung am Hochrhein einfliessen.

Wie schon an der Rheinstrasse in Wallbach war es die Aushubfirma Pamaro aus Oeschgen, die im April der Kantonsarchäologie einen Fund meldete. Maschinist Simon Lüthi stiess bei Aushubarbeiten auf Parzelle 193 an der Dorfstrasse 6 in ***Kaisten*** auf Mauern, die er umgehend der Kantonsarchäologie meldete. Auch dieser Befund konnte während der laufenden Aushubarbeiten vom 3. bis 11. Juni 2019 durch die Kantonsarchäologie Aargau dokumentiert werden. Auf dem 800 m² grossen Grundstück fand sich ein 7 x 7 m messender Mauergrundriss |**Abb. 11**|, der als Keller eines bislang unbekannten neuzeitlichen Speicherbaus angesprochen werden kann.

Ganz unerwartet fand sich auf der besagten Parzelle eine römische Kulturschicht des 3. Jahrhunderts n. Chr. Herausragende Funde: ein Denar des Antoninian und ein Fragment eines Messerfutteralbeschlags mit durchbrochener Volutenornamentik |**Abb. 12**|. Dieser römische Befund ist bereits die dritte römische Fundstelle innerhalb des Dorfes Kaisten. Die bislang in der römischen Forschung wenig beachteten historischen Ortskerne des Fricktals überraschten in den letzten Jahren immer wieder mit entdeckten «untypischen» römischen Befunden wie Pfostenbauten und entsprechende römische Funde.

Als Überraschung zeigte sich in Kaisten zwischen dem freigelegten Kellerbau und der Liegenschaft Dorfstrasse 6 eine 120 cm

Abb. 12
Kaisten Dorfstrasse 6, Parzelle 193.
Römischer Messerfutteralbeschlag
3. Jh. n. Chr.

Dieser römische Befund ist bereits die dritte römische Fundstelle innerhalb des Dorfes Kaisten.

breite Grabenstruktur, die das Gelände von Süd nach Nord durchquerte. Nachforschungen haben ergeben, dass es sich dabei um den Mühlekanal handeln könnte, der im historischen Bannplan von Kaisten aus dem Jahr 1783 eingezeichnet ist. Während der Grabung zeigte sich, dass der Kanal viel älter sein musste als das überlieferte Dokument. Die Schichten auf der Sohle des rund 80 cm tiefen Kanals enthielten neben Bachgeschiebe grosse Mengen an Hausratsabfällen |**Abb. 13 und 14**|, die offenbar hier entsorgt wurden. Ofenkacheln, Dreibeintöpfe, Schüsseln, Fragmente von Trinkgläsern, Fensterglas, Tierknochen sowie Trachtbestandteile stammen aus der Zeit nach 1500. Zahlreiche Funde lagen im Bereich einer aus Eichenholz gefertigten Stauvorrichtung |**Abb. 15**|, die sich zusammen mit anderen organischen Resten im feuchten Ton auf der Sohle des Kanals erhalten hatte. Die jüngsten Verfüllschichten des Kanals bestanden aus bunt glasierten, mit dem Malhorn verzierten barocken Schüsseln des 17. und 18. Jahrhunderts. Somit dürfte der Kanal in dieser Form während rund 250 Jahren bestanden haben.

Der Kanal dürfte den Mühleweiher der nahe gelegenen Stiftsmühle des Klosters Säckingen gespeist haben. Die vorgefundene Stauvorrichtung diente wohl der zusätzlichen Nutzung des Mühlekanals als Wuhr für eine Wässermatte. Die noch ausstehende dendrochronologische Altersbestimmung der Konstruktionshölzer wird für die Datierung des frühneuzeitlichen Fundmaterials von Bedeutung sein, das durch seinen Umfang einen bisher einmaligen Einblick in die Alltagskultur der Kaister Bevölkerung des 16. bis 18. Jahrhunderts erhoffen lässt, zumal mit den 1996 in unserer Zeitschrift publizierten Grabungsresultaten des Hebandenhauses an der Oberdorfstrasse 100 in Kaisten bereits eine Basis für neuere Forschung vorliegt. Bislang konnte in keinem Aargauer Dorf ein ähnlich umfangreiches frühneuzeitliches Fundensemble geborgen werden.

Abb. 14
Kaisten, Dorfstrasse 6, Parzelle 193. Reste eines reichverzierten frühbarocken Kachelofens in der Auflassungsverfüllung des Mühlekanals.

Abb. 13
Kaisten, Dorfstrasse 6, Parzelle 193. Schüssel und Standfuss eines Weinglases aus dem 16. Jh. liegen auf der Sohle des Mühlekanals.

Das Dorf Kaisten weist dank der seit 30 Jahren bestehenden ehrenamtlichen Prospektionstätigkeit der Freiwilligen Bodenforscher der FBVH eine beachtliche Fundstellendichte auf. Hervorzuheben sind die guten Erhaltungsbedingungen für die Epoche der Mittelbronzezeit um 1500 v. Chr. Im Forschungsprojekt «Mittelbronzezeit im Aargau» der Universität Basel unter der Leitung von Prof. Brigitte Röder wird nun intensiv über diese Epoche geforscht. Die besonderen Erhaltungsbedingungen in Kaisten werden für Untersuchungen immer wieder hinzugezogen. Somit dürfen wir uns bald über weitere Meilensteine in der Erforschung des Aargaus und im Besonderen der Landschaft Fricktal freuen.

David Wälchli

Wir dürfen uns bald über weitere Meilensteine freuen.

Abb. 15
Kaisten, Dorfstrasse 6, Parzelle 193. Der Mühlekanal im Querschnitt mit erhaltenen Eichenschwellen einer frühneuzeitlichen Stauvorrichtung.

Abbildungsnachweise

Abb. 1, 2, 11
Foto Kantonsarchäologie Aargau, Béla Polyvás.
© Kantonsarchäologie Aargau
Abb. 3
Foto Andreas Meier, Eiken.
© Andreas Meier
Abb. 4, 5
Foto Kantonsarchäologie Aargau, Theo Frey.
© Kantonsarchäologie Aargau
Abb. 6, 7, 10, 13–15
© Kantonsarchäologie Aargau
Abb. 8
Foto Kantonsarchäologie Aargau, Béla Polyvás.
© Kantonsarchäologie Aargau (Wal.018.2/17.1)
Abb. 9
Foto Kantonsarchäologie Aargau, Béla Polyvás.
© Kantonsarchäologie Aargau (Wal.018.2/13.1)
Abb. 12
Foto Kantonsarchäologie Aargau, Béla Polyvás.
© Kantonsarchäologie Aargau (Kis.019.1/12.5)

Fricktaler Museum

Organisation

Zwei Praktikanten unterstützten die Museumsleitung bei ihren Aufgaben.

Sammlung / Inventarisierung

Auch dieses Jahr konnte das Fricktaler Museum wieder einige Schenkungen entgegennehmen, welche die Sammlungsbestände bereichern und für die Dokumentation der Geschichte und Kultur unserer Region von Bedeutung sind:

Eine Auswahl:

- Gemälde von Maria Anna Dietschy (geborene Bröchin, 1790–1867), gemalt von Johann Bucher (1816–1873)
- Becher «Endturnen 1932» des Turnvereins Rheinfelden
- Versilbertes Fischmesser des Restaurants Salmen in Rheinfelden
- Medaillen Molinarimarsch, inkl. Unterlagen
- Steuerbuch Rheinfelden, 1935
- Diverse Fotografien und Postkarten

Ankauf (Auswahl):

- Inventarbuch des Hotels Bahnhof in Rheinfelden

Konservierung / Restaurierung

Im Jahr 2019 wurden diverse Konservierungsmassnahmen an Objekten in der Dauerausstellung und im Depot durchgeführt (z. Bsp. Umlagerungen, Dokumentation, Neueingänge archivieren, ins Inventar übertragen, Montage von Objekten auf neue archivbeständige Träger, Vorbereitung Objekte für Transport).

Darüber hinaus wurden die Restauratoren zur Zustandsprotokoll-Erstellung bei der Ausleihe von Objekten an andere Museen bzw. für die Kontrolle bei der Rückgabe hinzugezogen, auch betreuten sie die Objekte in der Dauerausstellung.

Ausstellungsbetrieb

Die Sonderausstellung des Fricktaler Museums ***«Rheinfelden – anno dazumal und heute. Geschichten, Menschen und Erinnerungen»*** zeigte wie schon im 2018 eine Auswahl von Fotografien aus dem reichen Bestand der museumseigenen Sammlung, ergänzt mit einem besonderen Objekt: ein «Stigler-Lift» aus dem Kurhotel Krone in Rheinfelden. Dieser ist ein eindrückliches Relikt aus der Blütezeit der Kurstadt um 1900. Als Erinnerungsort verquickten sich im

Auch dieses Jahr konnte das Fricktaler Museum wieder einige Schenkungen entgegennehmen.

Hotellift die Geschichten früherer technischer Errungenschaften, jene des visionären Geistes dieser Zeit und ein Hauch der gesellschaftlichen Ansprüche und künstlerischen Leistungen der Belle Époque.

Mit einer Ausstellung beging der Verein ***Spieltruhe*** – Ludothek Rheinfelden sein ***40-jähriges Jubiläum***. In der Ausstellung präsentierten die Ausstellungsverantwortlichen sowohl die Spiele des Jahres von 1979 – 2019 als auch die ereignisreiche Vereinsgeschichte.

Passend zum Jahresmotto der Stadt zeigte das Fricktaler Museum die Wanderausstellung ***«Die Zähringer. Mythos und Wirklichkeit»***. Die Initianten der Ausstellung beleuchteten das Geschlecht der Zähringer, ihre Stellung in der Reichspolitik oder ihr Verhältnis zum Geschlecht der Staufer. Das höfische Leben und die Kultur der Ritter aber auch das Leben des einfachen Volkes waren Thema. Mit eigenen Objekten aus der Sammlung konnte die Ausstellung ortsspezifisch ergänzt werden, womit die lokale Geschichte und deren Rezeption aufgezeigt und damit greifbar wurde.

Vermittlung

| 1 öffentliche Führung
| 9 Führungen auf Anfrage
| 2 Führungen für Schulklassen
| 1 Schulklassenbesuch
| 6 Veranstaltungen im Rahmenprogramm der Sonderausstellungen
| 1 Ortsbürger-Anlass
| 2 Vernissagen zu den Sonderausstellungen

BesucherInnen

Total BesucherInnen im Jahr 2019: 1724 Personen.

Am ***Internationalen Museumstag*** lud das Fricktaler Museum mit freiem Eintritt zur Besichtigung der Sonderausstellung ein.

Im Rahmen der Jubiläumsausstellung der Spieltruhe ***Ludothek*** luden ehemalige und aktuelle Mitarbeiterinnen zu einem ***Rundgang*** durch die Ausstellung ein. Es fand ein reger Austausch an Geschichten aus 40 Jahren Vereinsleben statt. Der ***Spielnachmittag*** der Ludothek stand ganz im Zeichen von «Spiel und Spass – Komm spiel mit mir!»

Ein spannender ***Mitmach-Nachmittag*** für Kinder fand auch im Rahmen der ***Zähringerausstellung*** statt. Die Zähringer Prinzessin Agnes (Susanne Ammann) nahm die Kinder auf eine Reise in die Vergangenheit mit und erzählte aus ihrem Leben. Da ihr Hofnarr erkrankt war, bat die Prinzessin die Kinder, am abendlichen Fest die Gäste mit einem Theater zu unterhalten. Die Kinder entwickelten daraufhin zusammen mit dem Leitungsteam drei Theaterszenen, welche sie anschliessend einander vorspielten. Der Mitmachnachmittag endete mit einem Zvieri für die Schauspielerinnen und Schauspieler.

Der Berner Mittelalterarchäologe und Bauforscher Armand Baeriswil referierte im Rahmen der Zähringerausstellung zum Thema ***«Die mittelalterliche Stadtentstehungswelle – zweihundert Jahre, die das Angesicht Europas veränderten»***. Seine spannenden und anschaulichen Ausführungen liessen ein Bild der damaligen Zeit vor dem inneren Auge der ZuhörerInnen entstehen. Er machte deutlich, wie wir uns das Leben in unserer Region in der Zeit der Zähringer vorstellen müssen und welche Umgestaltung die Siedlungslandschaft im Laufe der zweihundert Jahre erfuhr.

In einem zweiten Vortrag referierte der Basler Historiker Claudius Sieber-Lehmann zum Thema ***«Die Zähringer oder die Gnade des frühen Aussterbens einer Dynastie»***. Seit dem ausgehenden 11. Jahrhundert etablierten sich die Zähringer als mächtige Adelsfamilie, deren damalige Besitzungen sich heute in drei verschiedenen Ländern befinden. Das Aussterben der zähringischen Dynastie 1218 verunmöglichte die Entstehung eines südwestdeutschen Territoriums, aber die Zähringer gingen im Gegensatz zu den Habsburgern als vorbildliche Städtegründer mit grenzübergreifenden Herrschaftsplänen in die spätere Geschichtsschreibung ein.

Publikationen

- Adrian Dürrwang, Die Gesellschaft Frohsinn, in: Rheinfelder Neujahrsblätter 2019.
- Ute W. Gottschall, Rheinfelden – anno dazumal und heute. Menschen und Orte, Erinnerungen und Geschichten, in: Rheinfelder Neujahrsblätter 2020.

Weiterbildung

- Die Museumsleitung besuchte den VMS-Jahreskongress «Nachhaltigkeit » in St. Gallen, August 2019
- U.W. Gottschall besucht den ICOM Kurs, Social Media für Museen, Herbst 2019.

Kathrin Schöb

www.fricktaler-museum.ch

Fricktaler Museum
Das ehemalige Gasthaus zur Sonne in Rheinfelden beherbergt heute das Fricktaler Museum.
Foto: Fricktaler Museum